



Webarbeit »Menschen in Landschaft« von Lise Gujer nach einem Entwurf von Ernst Ludwig Kirchner: zu sehen in der aktuellen Ausstellung im Kirchnerhaus.

Foto: Petra Reith

Eine neue Strahlkraft

Expressionismus: An diesem Samstag wird im Aschaffener Kirchnerhaus die Ausstellung »Das Kirchner Museum Davos zu Gast im Geburtshaus des Künstlers« eröffnet

Von unserem Redakteur
STEFAN REIS

Mensch, kommst Du nun ins Kirchnerhaus, dann schreite hinter dem Eingang nach rechts und wende den Blick ab von dieser wuchtigen Farbexplosion mitten im Ausstellungsraum. Heb' Dir diesen Eindruck auf für den Schluss Deines Ganges – denn zweifellos ist das ein Glanzlicht dieser Ausstellung, auch wenn der Name »Kirchner« nicht als Urheberin auf der Legende zu diesem Kunstwerk auftaucht. Ein Glanzlicht, das in Aschaffenburg noch nie zu sehen war im Zusammenhang mit dem expressionistischen Künstler, dessen Geburtshaus am Hauptbahnhof steht.

Diese Ausstellung, die an diesem Samstag im Aschaffener Kirchnerhaus eröffnet wird, ist eine derer, die dem Titel nach eher nach einer weiteren Zusammenschau eines Künstler-Werks klingt: »Das Kirchner Museum Davos zu Gast im Geburtshaus des Künstlers«. Und dann stehst Du in diesem Raum und wandelst entlang der etwa 40 Zeichnungen, Gemälde und Wandteppiche – und wirst überwältigt von der Erkenntnis, dass das Werk eines Künstlers sich immer wieder neu offenbart – und das eines großen Künstlers ohnedies nie vertraut wird, stets seine Überraschungen birgt.

Tatsächlich hat das Kirchner Museum in Ernst Ludwig Kirchners Wahlheimat im Schweizer Davos dem Kirchnerhaus in Aschaffenburg nicht nur diese Werke des Künstlers für diese Ausstellung zur Verfügung gestellt: Ein Gutteil von ihnen sind Kostbarkeiten, da bislang selten bis gar nicht öffentlich gezeigt – und eben mit drei Webarbeiten Schweizer Künstlerinnen nach mit Kirchner abgestimmten Motiven Objekte, die in Aschaffenburg noch nie zu sehen waren. Und die dokumentieren, dass Ernst Ludwig Kirchner ein Künstler war, der stets offen war für neue Wege in der Kunst.

Das Museum in Davos würdigt so auf sehr schöne und anschauliche Weise die Arbeit der ehrenamtlich Tätigen im Kirchnerhaus, die vor zweieinhalb Jahren einen zimmergroßen Kubus mit digitalen Rekonstruktion von zerstörten Kirchner-Wandbildern in die Schweiz ausgeliehen hatten – Beispiel für eine wirkungsvolle Vernetzung von Kunstinstitutionen, die ihnen selbst, aber vor allem Kunstinteressierten zugute kommt.

Gliedert ist die Aschaffener Kirchnerhaus in vier Abschnitte,



»Selbstbildnis« (Schwarze Kreide auf Papier, um 1837/38). Foto: Petra Reith

die in groben Zügen Stationen im Leben und Wirken des Ernst Ludwig Kirchner nachvollziehen: »Kirchners Jahre in Dresden« ab etwa 1905 zu Beginn seiner künstlerischen Karriere und als Mitbegründer der expressionistischen Vereinigung »Die Brücke«; die Zeit vor dem Ersten Weltkrieg (1914 bis 1918) in »Berlin und Fehmarn« mit ihrer immensen Produktion an Gemälden, Zeichnungen, Skizzen und Skulpturen; die »Zeit der Krise 1915 bis 1917/18« mit Kriegstrauma und seelisch-körperlichem Zusammenbruch; und schließlich die »Schweizer Jahre« nach 1917

Zur Person: Ernst Ludwig Kirchner

Ernst Ludwig Kirchner gilt als einer der bedeutendsten Maler des deutschen Expressionismus. Er wurde am 6. Mai 1880 in Aschaffenburg geboren. Im Haus Große Bahnhofstraße 217 D – heute Ludwigstraße 19 – verbrachte er seine ersten sechs Lebensjahre.

Auf Wunsch der Eltern studierte Kirchner in Dresden Architektur.

1905 gründete er mit Fritz Bleyl, Erich Heckel und Karl Schmidt-Rottluff in Dresden die Künstlergemeinschaft »Brücke« mit dem Ziel, »alle revolutionären

und gährenden Kräfte an sich zu ziehen« (Schmidt-Rottluff).

Einen Wendepunkt in Kirchners Leben bedeutete der Ausbruch des Ersten Weltkriegs.

Den Künstler stürzten die Kriegsevents und der Militärdienst in existenzielle Angst. 1917 ließ sich Kirchner in Frauenkirch bei Davos nieder, um von nervlichen Zerrüttungen und Morphiumsucht zu genesen. Die Nationalsozialisten verunglimpften seine Kunst als »entartet«. Am 15. Juni 1938 tötete sich Ernst Ludwig Kirchner mit zwei Schüssen ins Herz. (gaf)

bis zum Tod mit der Abkehr von der Dekadenz der sündigen Großstadt und Hinwendung zum scheinbaren Idyll eines reinen, unverdorbenen Landlebens.

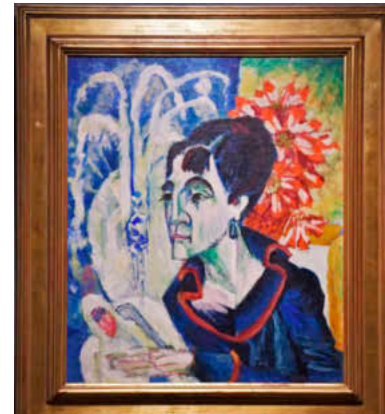
Aber eben nur scheinbar. Denn tatsächlich dürfte Ernst Ludwig Kirchner spätestens nach seinen Sanatoriums-Aufenthalten zu jenen Menschen gezählt haben, von denen sein Zeitgenosse und Begründer der Psychoanalyse Sigmund Freud (1856 bis 1939) sagte, sie seien nur in ihrem Leid glücklich. Und so schreitest Du beim Rundgang durch die Ausstellung auf das Ölgemälde »Kopf Erna« zu,

– 1917 entstanden und das einzige Porträt des Künstlers von seiner Lebensgefährtin Erna Schilling (1884 bis 1945), die ihm im Alltag als treuer Mensch und in der Kunst als verlässliche Beraterin und Helferin zur Seite stand.

Es ist ein seltsam anmutendes Gemälde, wie zweigeteilt wirkend – sogar durch das Gesicht Erna Schillings hindurch: vom Betrachter aus links Wasserfontänen in kühlem Blau und mit den langen Wimpern der mondänen in die Welt blickenden Frau; rechts in warmem Rot ein Blumengebinde und eine duttartige Frisur, wie sie die Landfrauen einst trugen.

20 Jahre später, 1937, wird Ernst Ludwig Kirchner sich selbst in vergleichbarer Weise skizzieren, in der Ausstellung Schlusspunkt des eigentlichen Kirchner-Werks: ein Mann mit asketisch-streng anmutenden Gesichtszügen, die eine Hälfte verschattet durch zugezogene Vorhänge, die andere heiter-licht im hellen Durchschein durch ein Fenster mit Blick auf eine Berglandschaft (oder ist es doch nur ein Bild im Bild?). Die Anziehungskraft dieses Bildes ergibt sich aus den Augen des Selbstporträtierten, über denen ein sichtbarer Schleier liegt – als begännen die Welt da draußen und das Leben in einem selbst zu verglimmen.

Viele solcher Details und damit Entdeckungen birgt diese damit so berührende Schau im Kirchnerhaus – und dann strahlt nach der Dämmer-Zeichnung die ganze Kirchnersche Vorstellungskraft in drei Webarbeiten auf, die eine Schweizer Künstlerinnengruppe um Lise Gujer geschaffen haben: Julia Staub-Oetiker (1876 bis 1959), Gret Gujer (1897 bis 1967) und eben jene Lise Gujer haben zeitlessly und nach Kirchners Tod in Stickereien und Wirkereien Entwürfe des Künstlers entstehen lassen, die mit ihrer Dreidimensionalität den Gedanken des Künstlers im wahren Wortsinn Tiefe geben. Gerade Lise Gujers nach 1953 entstandene »Menschen in Landschaft« – eben inmitten des Raums – zeigt das Ringen des Künstlers und der Künst-



»Kopf Erna« (Öl auf Leinwand, im Jahr 1917). Foto: Petra Reith

lerin um die Wahrheit des Ausdrucks: Nach Kirchners Kritik an zu schwacher Farbgebung änderte Lise Gujer die Webweise – und gab mehr als 15 Jahre nach dem Tod des Künstlers dessen Schaffen eine neue Strahlkraft.

Es gibt keinen Grund, sich diese Ausstellung nicht anzuschauen.

Zur Person: Lise Gujer

Lise Gujer (1893 bis 1967) war eine Schweizer Textilkünstlerin.

1922 begann Lise Gujer ihre Web-Kunst, wenig später lernte sie in Davos Ernst Ludwig Kirchner kennen. Kirchners Malerei beeinflusste Gujers Motive – der Künstler wiederum, der seit seiner Zeit in Dresden Entwürfe für textile Arbeiten schuf, bat sie um Webteppiche nach seinen Vorlagen. Auch nach Kirchners Tod schuf Lise Gujer Arbeiten, die Motive aus Arbeiten des Künstlers aufnahmen. (str)

schauen. Im Gegenteil: Gerade weil sie nicht mit Masse wuchert, sondern die Muße gibt, die Werke in Ruhe zu erkunden, ist sie eine Einladung gegen die Schwellenangst, die noch immer so oft beim Thema Kunst hoch kommt. Deshalb: Mensch, tritt ein ins Kirchnerhaus, lass Dich verzaubern von der Schönheit der Kunst, von ihrem Leben.



»Skizze des Geburtshauses in Aschaffenburg« (1919, Bleistift). Foto: Petra Reith

Infos: Die Ausstellung und das Begleitprogramm

»Das Kirchner Museum Davos zu Gast im Geburtshaus des Künstlers« (17. Februar bis 21. Juli):

Kirchnerhaus Museum, Ludwigstraße 19, Aschaffenburg, www.kirchnerhaus.com; Dienstag bis Samstag 14 bis 17 Uhr, Sonntag 11 bis 17 Uhr (geschlossen am Karfreitag 29. März, Ostermontag 1. April, Pfingstmontag 20. Mai) – Katalog online erhältlich.

Museumscafé jeden Sonntag 14 bis 17 Uhr Ludwigstraße 17, Aschaffenburg.

Öffentliche Führungen Sonntag jeweils um 14.30 Uhr: 18. Februar, 3., 17. März, 7., 21. April, 5., 19. Mai, 2., 16. Juni, 21. Juli – Kurzführungen in der Museumsnacht am 6. Juli um 17, 18, 19 Uhr.

Familienführungen Samstag jeweils um 15 Uhr: 6. April, 4. Mai, 29. Juni Gruppenführungen außerhalb der regulären Öffnungszeiten buchbar. **Kuratorenführung** mit Museumsleiterin Brigitte Schäd am 6. März und 8. Mai jeweils um 18 Uhr (nur mit Voranmeldung).

Begleitprogramm

Freitag, 22. März, 18 Uhr, Kirchnerhaus: »Kirchners Jahre der Krise und ihr künstlerischer Ertrag« – Vortrag von Thomas Röske, Kunsthistoriker, Kurator und Direktor des Museums Sammlung Prinzhorn in Heidelberg.

Mittwoch, 10. April, 18 Uhr, Café Ludwig 17, Ludwigstraße 17: »Gedenken, Einfühlen, Verstehen: Das Kirchnerhaus und die Tradition der Künstlerhäuser« – Vortrag von Thomas Schauerer, Kunsthistoriker und Direktor der Museen der Stadt Aschaffenburg.

Samstag, 13. April, 20 Uhr: »Gesamtkunstwerk Expressionismus – Texte, Bilder und Musik von Meidner, Kirchner, Berg und anderen« – Expressionistische Revue im Stadttheater, Bühne 1. Musikalische Konzeption Johannes Möller, Gesamtkonzeption Wilfried Kaib. Dieter Schaller rezipiert aus dem »Aschaffener Tagebuch« von 1918. Schüler und Lehrkräfte der Städtischen Musikschule bringen mit dem Pianisten Johannes Möller expressionistische Kompositionen. (str)

FALCO

DAS MUSICAL

2. April 2024
Stadthalle Aschaffenburg

MITMACHEN UND GEWINNEN
Das Medienhaus Main-Echo verlost
5 x 2 Karten
Rufen Sie heute von 8 – 20 Uhr unter der Telefonnummer
0137 822701026 an und
nennen Sie das Stichwort »Falco«.

(Über Ihren Gewinn werden Sie telefonisch benachrichtigt. Ein Anruf aus dem deutschen Festnetz und Mobilfunk kostet 50 Cent. Beschäftigte der Verlag und Druckerei Main-Echo GmbH und Co. KG und deren Tochterunternehmen sowie Angehörige dürfen nicht teilnehmen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.)

Sie wollen Ihr Glück nicht herausfordern?
Tickets erhalten Sie in allen Main-Echo-Servicestellen!

**Medienhaus
Main-Echo**

Anzeige